

Kommunalwahl 2020 in NRW

Positionen der Wirtschaft

Monheim am Rhein wählt seine Zukunft

Am 13. September 2020 wählen die Monheimer/innen ihren Stadtrat sowie den/die Bürgermeister/in. Die IHK Düsseldorf formuliert in diesem Papier schon vorab Handlungsempfehlungen für die Arbeit von Politik und Verwaltung in der kommenden Legislaturperiode.

Das Corona-Virus hat im Vorfeld der Kommunalwahl 2020 seine Spuren in Gesellschaft und Wirtschaft hinterlassen. So brachen bei vielen Unternehmen die Umsätze ein oder gar vollständig weg. Bundes-, Landes- und vielerorts die Kommunalpolitik haben Hilfsprogramme für die Wirtschaft aufgesetzt und diese dadurch wesentlich unterstützt. Die Kommunen werden ebenfalls durch wegbrechende Steuereinnahmen und zusätzliche Aufgaben für den Arbeitsmarkt und Sozialbereich belastet. Umso wichtiger ist es nun, dass Stadtspitze, Lokalpolitik und Verwaltung auch nach der Krise wirtschaftsfreundlich agieren, Innovationen fördern und den Standort zukunftsfähig gestalten, damit Wirtschaftswachstum wieder ermöglicht und nicht durch (zu hohe) Gewerbesteuern belastet wird.

Wie dies geschehen kann, hat die IHK in ihren Handlungsempfehlungen formuliert, die auf Grundlage einer digitalen Unternehmensbefragung und bereits existierender IHK-Positionen basieren. Daran beteiligt haben sich alle interessierten Unternehmerinnen und Unternehmer, der IHK-Regionalausschuss Langenfeld-Monheim sowie die IHK-Vollversammlung.

Was zu tun ist

Infrastruktur muss leistungsfähig bleiben

Monheim am Rhein ist überregional gut an das Autobahnnetz (A 59, A 542) angebunden. Ein Anschluss an das Schienenpersonenverkehrsnetz liegt mit den S-Bahnhaltepunkten Langenfeld und Langenfeld-Berghausen (S 6 und S 68) in unmittelbarer Nähe. Dadurch sind die Gewerbegebiete und die Innenstadt gut erreichbar. Diese gute Erreichbarkeit gilt es für Kunden, Lieferanten und Mitarbeiter zu sichern, indem das innerstädtische Straßennetz und die ÖPNV-Verbindungen erhalten und ausgebaut werden. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund neu geschaffener Arbeitsplätze und größerer Projekte, die Verkehr verursachen, wie der geplanten Veranstaltungshalle Kulturraffinerie. Die Wirtschaft empfiehlt daher:

- den Verkehrsfluss in der Innenstadt weiter zu optimieren, z.B. mit intelligenter Ampelschaltung, dem Umbau der Straßen im Zulauf zur Kulturraffinerie und dem zügigen Ausbau der Nord-Süd-Spange, möglichst ohne den Rückbau von bestehenden Kreisverkehren
- den für Monheimer kostenfreien ÖPNV auch für Pendler zu öffnen, da Pendler aktuell zum weit überwiegenden Teil das Auto nach Monheim nutzen
- den intensiven Einsatz der Stadtspitze für eine bedarfsgerechte ÖPNV-Anbindung in den RRX-Bauzeiten
- das Radkonzept auch überregional auszurichten, um Pendler zum Umstieg auf das Rad zu motivieren
- die Erreichbarkeit zum überregionalen Straßennetz (A 59, A 542) durch den zügigen Ausbau der Anschlussstelle Monheim und der Opladener Straße zu gewährleisten.

- den Glasfaserausbau für die noch nicht ausreichend angeschlossenen Gebiete, z.B. den Creative Campus Monheim weiter voranzubringen

Stadtentwicklung gemeinsam mit der Wirtschaft angehen

Durch hohe Gewerbesteuererinnahmen ist Monheim in der Lage, die gesamte Stadt umfassend zu entwickeln. Auch die Innenstadt soll durch den Umbau des Rathaus-Centers und das neue Monheimer Tor noch attraktiver werden. Die Kaufkraftzuflüsse der letzten Jahre zeigen, dass diese Strategie Erfolg hat. Dennoch können die Unternehmen, dabei insbesondere der Handel, durch die Bauphasen erheblich beeinträchtigt werden. Die Wirtschaft fordert daher:

- die weiterhin enge Einbindung der Gewerbetreibenden bei der geplanten Innenstadtentwicklung. Die IHK wird dies durch eine Unternehmensbefragung und ihre Arbeit bei der lokalen Werbegemeinschaft unterstützen
- die Bauphasen im Zuge des Baustellenmanagements langfristig und in Absprache mit den betroffenen Unternehmen wirtschaftsfreundlich zu planen und anzukündigen
- einen „Baustellenpaten“ als Ansprechpartner für die Unternehmen zu etablieren
- einen Notfallfonds für Unternehmen einzurichten, der Umsatzeinbußen aufgrund der Umbaumaßnahmen abfedert
- Pandemiefolgen bei der Gewerbeflächenentwicklung zu berücksichtigen (z.B. Lüftung, Verkaufsfläche).

Gewerbe- und Industrieflächensicherung

Monheim hat sich in den letzten Jahren zu einem angesagten Gewerbestandort entwickelt. Dies ist das Resultat eines konsequenten Brachflächenrecyclings. So wurde in der Vergangenheit beispielsweise das 25 Hektar große Shell Gelände revitalisiert und neue Betriebe haben sich - auch dank des sehr niedrigen Gewerbesteuerersatzes – dort angesiedelt. Monheim hat allerdings aufgrund seiner Nachfragedynamik laut des aktuellen Siedlungsflächenmonitorings der Bezirksplanungsbehörde langfristig ein Gewerbeflächendefizit von 36 Hektar, das nicht mehr im Stadtgebiet ausgewiesen werden kann. Damit auch zukünftig die Nachfrage nach Flächen bedient werden kann, ist eine vorausschauende Gewerbe- und Industrieflächenpolitik gefragt. Die Wirtschaft fordert daher:

- dass die Kommune auch weiterhin ihre Gewerbeflächenvorratspolitik betreibt
- auf einen ausgewogenen Flächenmix (große und kleinteilige Grundstücke) zu achten
- den Gewerbe- und Industriestandort Monheim Süd entlang der Grenze zu Leverkusen nach Osten hin zu erweitern
- die Gespräche mit der Stadt Leverkusen mit Blick auf ein interkommunales Gewerbe- Industriegebiet perspektivisch aufzunehmen
- Bestandsgebiete weiterhin auf Brachflächenpotenziale hin zu untersuchen und das Nutzungskonzept fortzuschreiben.

Wirtschaftsfreundliche Verwaltung weiter sichern

Als erfolgreicher Wirtschaftsstandort mit guten Ansiedlungserfolgen und einem niedrigen Gewerbesteuerhebesatz genießen Politik und Wirtschaft ein hohes Ansehen bei den Unternehmen. Damit auch zukünftig diese Entwicklung unterstützt wird sind weitere Anstrengungen notwendig, auch vor dem Hintergrund wachsender Konkurrenz der Nachbarkommunen (z.B. Leverkusen). Die Wirtschaft empfiehlt daher:

- die Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze weiter stabil zu halten
- die bereits angebotenen digitalen Prozesse weiter zu optimieren
- auch kleinen Unternehmen und deren wirtschaftlicher Entwicklung noch größere Aufmerksamkeit zu schenken

Von Olympischen Spielen profitieren

Einer Bewerbung der Rhein Ruhr City für die Olympischen Spiele stehen die Monheimer Unternehmen positiv gegenüber. Um von der Strahlkraft eines solchen Großereignisses zu profitieren und aktiv daran teilzuhaben, sollte die Stadt Monheim am Rhein ein Konzept mit den Kommunen im Kreis Mettmann und der Landeshauptstadt Düsseldorf – unter Einbindung der Wirtschaft – entwickeln.

Zuerst die Wahl, dann die Umsetzung

Die IHK wird die genannten Positionen in die politische Diskussion im Vorfeld der Kommunalwahl einbringen und mit den Bürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten diskutieren. Sie wird nach der Wahl darauf drängen, dass die Handlungsansätze umgesetzt werden. Dafür wird die IHK mit Politik, Verwaltung und der Wirtschaft kooperieren, um die positive Standortentwicklung zu forcieren und Monheim am Rhein auch künftig als attraktiven Unternehmensstandort aufzustellen.

Ansprechpartner:

Gregor Berghausen
Marion Hörsken

☎ 0211 3557-200
☎ 0211 3557-265

@ berghausen@duesseldorf.ihk.de
@ hoersken@duesseldorf.ihk.de